



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, an Sonn- u. Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Subskriptionen: Einjahrespreis 16 RM. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Kaufforderung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf Wildbad, Wilhelmstraße 36. Telefon 179. — Wohnung: Blumstraße 68.

Nummer 121 Fernruf 179 Montag, den 27. Mai 1929 Fernruf 179 64. Jahrgang.

Der Protest der Wirtschaft Der Rücktritt Dr. Böglers

Der Rücktritt des Generaldirektors der Vereinigten Stahlwerke, Geheimrat Dr. Bögler, vom Auftrag eines deutschen Unterhändlers in Paris ist gewiß das einschneidendste Ereignis auf der an „Genationen“ reichen Sachverständigenkonferenz. Wenn dieser Mann jetzt geht, nachdem er über drei Monate lang für die deutsche Sache in Paris zäh gearbeitet und gekämpft hat, so tut er es gewiß nicht „auf Befehl der Schwerindustrie“, wie in einigen französischen und sogar deutschen Blättern behauptet wurde. Dazu ist er denn doch eine zu selbständige und eigenwillige Persönlichkeit. Sogar die Londoner „Times“ nennt es ein täppisches Unterfangen, den Rücktritt Dr. Böglers als die „Folge des Kriegsrates in Essen“ darstellen zu wollen. Es sei längst bekannt, daß Dr. Bögler sich der Ausdehnung der deutschen Zahlungen über 37 Jahre hinaus hartnäckig widersetzt habe und daß er keine Verantwortung für weitere Zahlungen tragen wolle.

Dr. Bögler ist gegangen, weil er sich als unabhängiger Wirtschaftssachverständiger fühlte und weil die Pariser Verhandlungen eine Entwicklung eingeschlagen haben, die er mit seinem Auftrag nicht mehr vereinbaren konnte. Widerwillig, und nur getrieben von seinem Verantwortungsgedühl ist er den Verhandlungen gefolgt, als sie endgültig von der vernünftigen wirtschaftlichen Aussprache auf das Gebiet reiner politischer Zweckmäßigkeitserwägungen hinüberglitten. Als dann die letzte Denkschrift der Gläubiger auch die politischen Verhandlungen vollends auf den Stand eines Kuhhandels herabzumwürdigen suchte, ist Dr. Bögler gegangen. Das war der Protest des verantwortungsbewußten Wirtschaftlers gegen die Methoden und Kniffe eines politischen Winkeladokaten. Damit hat der Generaldirektor Bögler kaum etwas anderes getan, als die Folgerungen gezogen aus den Worten des sozialdemokratischen preußischen Ministerpräsidenten Braun, der von der Tribüne des Preußischen Landtags die Abgleitung der Pariser Verhandlungen auf das politische Geleis scharf kritisierte und hinzufügte, daß ihm bereits die Erfüllung der von Deutschland angebotenen 37 Jahreszahlungen von je 1650 Millionen als eine wirtschaftliche Unmöglichkeit erscheine.

Die Verhandlungen in Paris haben ja einen Weg eingeschlagen, den die weitesten Kreise in Deutschland nur noch mit ernstester Sorge begleiten können. Das deutsche Angebot mit seinen wirtschaftlichen Bedingungen ist so gut wie völlig aufgegeben worden, und an seine Stelle ist der Young-Plan getreten, der ansteigende Jahreszahlungen von 1675 bis 2300 Millionen verlangt und dessen Durchschnittsbelastung um rund 400 Millionen höher ist als die des deutschen Angebots. Es bedarf angesichts solcher Forderungen und nach den Erfahrungen des letzten Jahres wirklich keiner besonderen Prophetengabe, um derartige Lasten für die deutsche Wirtschaft als unerträglich zu bezeichnen. Der Steuerdruck könnte sich vielleicht in den ersten Jahren etwas mindern, aber daß in absehbarer Zeit Ueberschüsse der deutschen Wirtschaft zu erlangen sind, aus denen so hohe Tributbeträge bereitgestellt werden können, das wird niemand behaupten wollen. Sollten also die Zahlen der Young-Plans zu einem Abkommen führen, so werden die, die es annehmen, auch die Verantwortung dafür übernehmen müssen, daß unsere Wirtschaft einer schrankenlosen Verschuldung ausgeliefert wird, daß ein Aktienpalet nach dem anderen und ein industrielles Werk nach dem anderen in ausländische Hände übergeht; und daß auf Jahrzehnte hinaus bei uns eine Kapitalknappheit herrscht, die jede Besserung der Lage unserer Landwirtschaft zur Ausschlosigkeit verurteilt und unserer Industrie gegenüber dem Ausland eine Vorbefastung durch hohe Zinsen schafft, die ihr selbst und damit den Millionen deutscher Arbeiter jede Entwicklungsmöglichkeit beschneidet.

Dazu kommt noch die Dauer der Verpflichtungen. Der Young-Plan selbst über diese Frage schweigt noch offen und spricht grundsätzlich nur von einer deutschen Tributverpflichtung für 37 Jahre. Aber es ist so offenkundig, daß die Gläubigermächte mit allen Mitteln daran arbeiten, die deutschen Tribute auf weitere 21 Jahre auszudehnen und dem deutschen Volke, wenn nicht die vollständige Verantwortung, so doch zum mindesten die Mitverantwortung für die Bezahlung der Verbands-Kriegsschulden aufzuladen. Das sind Pläne, die für uns vollends unmöglich sind. Denn für den Gedanken einer „wirtschaftlichen Solidarität Europas“, mit dem man dabei so gern hausieren geht, haben wir wirklich nichts übrig, wenn er nur mit deutschem Geld und mit deutscher Arbeit bezahlt werden soll. Ebenjowenig haben wir ein Interesse daran, uns bei den kommenden Auseinandersetzungen zwischen der amerikanischen und englisch-französischen Welt einseitig in die eine Front einspannen zu lassen. Und schließlich — das ist der wichtigste Grund für uns — kommt das Versailles-Diktat, selbst nur eine Tributverpflichtung von grundsätzlich 30 Jahren, die freiwillig noch weiter auszudehnen, als es in dem deutschen Angebot ohnehin

Tagespiegel

Nach der „B. Z.“ hat die Reichsregierung die deutsche Abordnung verständigt, daß sie mit ihrer Ablehnung der Ueberschreitung des Young-Planes vollkommen einverstanden sei.

Die Volksversammlung der Industrie- und Handelskammer Dortmund hat Dr. Bögler beglückwünscht, daß er durch seinen Rücktritt mutig zum Ausdruck gebracht habe, daß die Deutschland zugemulenen Opfer eine Grenze haben.

Schon geschehen ist, wir wahrhaftig keine Veranlassung haben.

Die Taschenspielererei

Der Rücktritt Dr. Böglers hat auch schlaglichtartig die Grenze beleuchtet, die einem weiteren deutschen Entgegenkommen gezogen ist. Einhellig ist in den weitesten Kreisen die Empörung über die kleinliche und hinterhältige Verhandlungsmethode der Gegenseite, in erster Linie der Belgier und Franzosen. Allmählich läßt sich die Tragweite ihrer Forderungen auch zahlenmäßig einigermaßen übersehen. Um den Forderungen aller Beteiligten gerecht zu werden, hat man das Zahlenschema des Youngschen Plans in ein Taschenspielerkunststück verwandelt, bei dem nominell die Durchschnittszahlungen von 2050 Millionen Mark für die ersten 37 Jahre erhalten bleiben, tatsächlich aber durch die Beibehaltung der Dawes-Jahreszahlung von 2500 Millionen Mark bis zum 1. Januar 1930 und durch eine andere Abstufung der Youngschen Jahreszahlungen der kapitalmäßige Gegenwartswert der von Deutschland verlangten Summe gegenüber dem Youngschen Plan noch um wenigstens 1200 Millionen Mark erhöht wird. Man kann sich nicht denken, daß die deutsche Abordnung sich mit der von den Gläubigern geforderten zusätzlichen Zahlung von 25 Millionen Mark auf 10 oder 15 Jahre als „Genugtuung“ an die Belgier zur Abfindung während der deutschen Befragung ausgegebenen Markbanknoten einverstanden erklären werde. Zu wenig beachtet worden ist ferner unter den Gläubigervorschlägen bisher der, der eine Steigerung des transferungsfähigen Teils von 660 um je 25 Millionen alle zwei Jahre bis auf 960 Millionen Mark im 29. Jahr vorsieht, während von der deutschen Abordnung gleichbleibend 660 Millionen Mark angeboten worden waren.

Die Ueberschreitung des Youngplans abgelehnt

Es wäre auch nicht zu verstehen gewesen, wenn die deutsche Abordnung auf ihren Vorbehalt eines etwaigen Zahlungsausschubs auf zwei Jahre im Fall einer Wirtschaftskrise in Deutschland verzichtet hätten. Das scheint glücklicherweise nicht geschehen zu sein. Vielmehr wurde inzwischen von den Nachrichtenbüros gemeldet, daß die deutsche Abordnung am Freitagabend den Gläubiger-Vertretern erklärt hat, es sei für die Deutschen unmöglich, über den Young-Plan hinauszuweichen; eine weitere Erörterung über die Höhe der Jahreszahlungen halte sie in der Konferenz für zwecklos, diese müsse nur den Regierungen zur politischen Klärung überlassen bleiben. Die Verbänden sollen nun aber mit Ja oder Nein über die drei Hauptvorbehalte, betreffend den etwaigen Zahlungsausschub, die transferungsfähigen Zahlungen und die Freigabe der Reichsbahn von der Beitragsleistung entscheiden.

Neue Nachrichten

Der Schiedspruch für die Reichsbahnarbeiter

Berlin, 26. Mai. Im Lohnstreit bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft haben die Schlichtungsverhandlungen keine Einigung herbeigeführt. Es wurde eine Schlichterkammer gebildet, die den Schiedspruch fällt, daß die Grundlöhne im Lohngebiet 1 um 4, in den Lohngebieten 2 und 3 um 3 Pfennig je Stunde erhöht werden sollen. Diese Regelung soll erstmalig zum 31. März 1931 kündbar sein.

Der Schiedspruch bedeutet bei einer durchschnittlichen Lohnerhöhung um 3,2 Pfg. für die Stunde für die 400 000 Reichsbahnarbeiter eine Mehrausgabe von 43,2 Millionen Mark im Jahr. Die Reichsbahn erklärt, sie werde den Schiedspruch nicht annehmen bzw., wenn er vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt werden sollte, das Reichsbahngericht anrufen, das aus dem zuständigen Senat des Reichsgerichts in Leipzig gebildet wird. Die Finanzlage der Reichsbahn lasse eine derartige Mehrausgabe ohne Deckung durch eine neue Eisenbahntarifierhöhung nicht zu. In letzter Linie würden also wieder die deutsche Wirtschaft und der Personenverkehr die Mehrausgaben zu tragen haben.

Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge?

Berlin, 26. Mai. Im letzten Kabinettsrat beantragte Reichsarbeitsminister Wiffell eine Erhöhung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung von 3 auf 4 v. H. Darüber hinaus solle da, wo ein besonderes „Risiko für Arbeitslosigkeit“ gegeben ist, die Beiträge noch weiter erhöht werden können. Das Kabinett hat darüber noch keinen Beschluß gefaßt. Auch der Mißbrauch der Versicherung wurde behandelt.

Auf der „Liste der Kriegsverbrecher“!

Berlin, 26. Mai. General der Infanterie a. D. Max Graf Montgelas teilt mit: Auf dem zurzeit in Madrid tagenden internationalen Kongreß der Völkerbundstaaten sollte ich die deutschen Anträge auf Räumung des Rheinlandes und auf endlichen Beginn der allgemeinen Abrüstung vertreten. Das französische Konsulat in Berlin hat mir jedoch das Passivum für die Durchreise durch Frankreich verweigert mit der Begründung, daß mein Name auf der „Liste der Kriegsverbrecher“ stehe. Bei diesem Vorgehen handelt es sich nicht darum, daß die gegen mich erhobene Beschuldigung auf Unwahrheit beruht, da weder ich noch Truppen meines Befehlsbereichs jemals an dem Ort gewesen sind, wo der angebliche Vorfall gespielt haben soll. Sondern es handelt sich darum, daß heute noch französische Behörden überhaupt von der berüchtigten Liste Gebrauch machen. Ich habe daher auch darauf verzichtet, den französischen Boden auf dem Seeweg zu umgehen, und ich bin dem Kongreß ferngeblieben, damit das französische Verhalten vor dem internationalen Forum in Madrid entsprechend gewürdigt werden kann.

„Besuch“ der französischen Gäste bei den Junkerswerken

Deffau, 26. Mai. Die mit dem „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen eingetroffenen französischen Offiziere und Ingenieure sind am Samstag 11 Uhr mit einem dort bereitgestellten Junkersflugzeug nach Deffau gekommen, um die Junkerswerke zu „besichtigen“. Nachmittags reisten sie nach Berlin weiter.

Das Alkoholausnahmerecht des diplomatischen Korps in Washington

Washington, 26. Mai. Der britische Botschafter Howard erlärte, er sei für seine Person bereit, auf das Vorrecht des diplomatischen Korps, alkoholische Getränke einzuführen, zu verzichten, falls die Regierung der Vereinigten Staaten wünsche, dieses Vorrecht aufzuheben, und er werde sich gegebenenfalls zu diesem Zweck mit den übrigen Mitgliedern des diplomatischen Korps in Verbindung setzen. Wie „Washington Post“ meldet, ist Präsident Hoover nunmehr aufgefordert worden, sich darüber zu entscheiden, ob dieses diplomatische Vorrecht aufgehoben werden soll.

Der amerikanische Hochschuhzoll

Washington, 26. Mai. Die republikanische Mehrheit des Abgeordnetenhauses hat einispredend den Wünschen der Farmer und Industriellen durchgesetzt, daß die Zölle über den neuen Entwurf hinaus noch weiter erhöht werden sollen, außerdem soll auf Häute, Felle, Leder und Schuhe, die bisher auf der Freiliste standen, ein hoher Schuhzoll gelegt werden. Die Entscheidung im Senat wird erst im Herbst fallen. Es ist noch nicht bekannt, ob Präsident Hoover dem Gesetzentwurf zustimmen wird, da er vor der Wahl erklärt hat, daß er nur eine begrenzte Zolländerung vornehmen werde. Europa wird aber mit einer weiteren beträchtlichen Erhöhung der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten rechnen müssen.

Sozialdemokratischer Parteitag

Magdeburg, 26. Mai. In der Stadthalle wurde gestern der sozialdemokratische Parteitag mit Sitzungen des Parteivorstands und des Parteiausschusses unter dem Vorsitz des Abg. Wels eröffnet. Am Sonntagabend wurde der eigentliche Parteitag eröffnet. Die Verhandlungen beginnen am Montag vormittag für die 175 Anträge, davon über 50 zum soz. Wehrprogramm vorliegen. Nach dem Bericht umfaßt die Partei 8916 Ortsgruppen (454 mehr als im Vorjahr) und 937 381 Mitglieder (rund 70 000 mehr). Für die Wahlen 1928 wurden mehr als 2,5 Mill. Mk. aufgewendet; für die Wahlen seit 1924 fast 8,5 Millionen. Reichskanzler Müller ist zum Parteitag eingetroffen.

Die „Rote Fahne“ in Berlin ist erneut auf vier Wochen verboten worden.

Schweres Eisenbahnunglück in Augsburg

Am Samstag nachmittag fuhr im Hauptbahnhof Augsburg ein Verschiebezug dem dichtbesetzten Personenzug Augsburg-München in die Seite. Die Verschiebelokomotive und zwei Personenwagen wurden schwer beschädigt, 18 Reisende verletzt, davon 4 bedeutender. Mit einer Stunde Verspätung wurde ein Erlaßzug nach München abgelassen. Die Schuld

trägt der Verschiebezug, der gegen die Fahrstraße des ausfahrenden Personenzugs fuhr, obgleich für diesen bereits das Gleis freigegeben war.

Bei der Entgleisung der Lokomotive des Schnellzugs Paris-Bordeaux bei Biomme mußte eine Ersatzlokomotive gestellt werden. Während die letztere heranzufuhr, plachte ihr Dampfessel. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden getötet.

Die Hungersnot in China

Die entlegenen Nordwest-Provinzen Chinas, insbesondere Kansu, sind von Hungersnöten betroffen worden, die einen erschütternden Umfang angenommen haben. Man hört, daß eine Bevölkerung von etwa 50 Millionen Menschen betroffen ist, daß in gewissen Städten täglich mehrere hundert Menschen Hungers sterben, daß viele Tausende bereits gestorben sind und weitere ungezählte Scharen offenbar rettungslos dem Hungertod zum Opfer fallen. Tote werden nicht mehr beerdigt, Pestilenzen erheben sich unter dem geschwächten Volk, Menschenfresserei ist häufig nachgewiesen, Kinder wagen sich nicht mehr vor die Tür aus Furcht, verschleppt und verpeilt zu werden.

Vor der großen Ausdehnung, die diese Katastrophe angenommen hat, scheint alles menschliche Hilfswerk versagen zu wollen. Beträchtliche Mittel sind für Nahrungszufuhr bereitgestellt und verwendet worden; Waren, die für die Hungergebiete bestimmt sind, erhalten zollfreie Einfuhr; der Minister für öffentliche Gesundheitspflege der Kanking-Regierung, Hsueh Tsi-pi, hat die Gebiete bereist und ist seit seiner Rückkehr nicht müde geworden, für die umfassende Durchführung des Hilfswerks zu kämpfen. Was jedoch regierungsfestig oder sonst geschieht, scheint wie ein mageres Rinnsal in der Wüste zu versiegen. Private Hilfswerke, von ausländischen Sammlungen, von Missionen sind zu vereinigen, um eine wirklich durchgreifende Erleichterung zu bringen.

Die Gründe für die Not liegen zum Teil in den langen Bürgerkriegen, zum Teil in örtlichem Mißwachs. Die tieferen Ursachen, soweit Kansu in Betracht kommt, sind auch vielleicht in einem Klimawechsel, in dem langsamen Vorrücken der Wüstenzone nach Osten, zu suchen. Kansu, die ungeheure Provinz im äußersten Nordwesten Chinas, deren Westgrenzen sich im inneren Asien verlieren, ist mit einer Bevölkerung von rund 10 Millionen Menschen besonders schwer betroffen worden. Die jüngsten Ausgrabungen haben erwiesen, daß hier die urälteste Kulturzone und vermutlich die ersten Anfänge des chinesischen Volkstums zu suchen sind. Als eines der Einfaktoren für die Völkerbewegung aus Inner-Asien hat gerade diese Provinz eine schicksalreiche Geschichte hinter sich. Als Hauptstich der mohammedanischen Bevölkerung Chinas barg und birgt sie die Möglichkeiten besonders schwerer Heimtuchungen. Erst kürzlich hat ein großer Mohammedaner-Aufstand, über den nur wenig Nachrichten über die Grenzen Chinas ins Ausland gedrungen sind, offenbar unermessliches Unheil angerichtet und auf hunderte von Meilen Stadt und Land in Brand und Asche gelegt.

Die Hauptschwierigkeit, in diese entlegenen Gebiete rasche und umfassende Hilfe zu bringen, liegt indes in der Transportfrage. Bistlang sind diese Gegenden ohne jede Eisenbahnverbindung mit dem Osten. Die großen Entfernungen müssen zumeist auf den wenigen alten Handelsstraßen in Karawanen-Verkehr überwunden werden. Die Folgen eines einzigen Mißwachses sind daher leicht zu ermessen. Da die Einwohner fast nur für den Eigenbedarf Ackerbau und Viehzucht betreiben und Vorräte schon wegen der vielen innerpolitischen Erschütterungen nirgends vorhanden sind, stellt ein Ernteausfall die gesamte Bevölkerung vor eine Katastrophe, aus der es kaum ein Entrinnen gibt.

Dem Ausland sind derartige Vorgänge lehrreich für die Erkenntnis der heutigen chinesischen Gesamtlage. Sie zeigen, welche klaffende Gegensätze das heutige China in sich vereinigen muß; wie groß die Unterschiede sind zwischen dem zivilisierten Osten, der um die Stellung einer modernen Weltmacht ringt, und den ungeheuren Flächen fast unberührten Altertums im Innern. Sie erklären auch die großen Spannungen, die sich zwischen solcher Unausgeglichenheit notwendig und ständig herausbilden, und die häufigen Entladungen, in denen sie sich auslösen müssen, die turbulenten Bewegungen also, in denen die Volksmassen des gegenwärtigen Chinas begriffen sind.

Württemberg

Stuttgart, 26. Mai. Vom Landtag. Der Finanz-ausschuss hat einen Antrag Gengler (Str.) angenom-

men, daß als Staatsbeitrag zu den Dienstbezügen des Direktors an dem Forschungsinstitut der Hochschule für Edelmetallindustrie in Gmund 6000 Mark in den Haushaltsplan eingestellt werden sollen. Ein demokr. Antrag betr. Erhöhung des Staatsbeitrags für das Technikum in Neulingen und Verleihung des Titels „Schulräte“ für die dortigen Fachlehrer wird vom Ministerium weiter behandelt werden. Ein sog. Antrag, den Beitrag für die Hochschule für Feinmechanik in Schweningen von 6000 auf 10 000 Mark zu erhöhen, wurde angenommen. Desgleichen ein Antrag, die Zahl der mittleren Beamten des Gewerbe- und Handelsaufsichtsamts zu vermindern und sie den Kreisen der Arbeitnehmer zu entnehmen.

Stuttgart, 26. Mai. In den Ruhestand. Oberstudienrat F. J. K. an dem Königin-Victoria-Stift in Stuttgart tritt mit Ablauf des Monats Mai 1929 kraft Gesetzes in den Ruhestand.

Nolar Faber gestorben. Am Freitag verschied nach längerer Krankheit im Alter von 50 Jahren der öffentliche Nolar Friedr. Faber, ein außergewöhnlich befähigter Fachmann seines Gebiets, der mit einem offenen Blick für alle wirtschaftliche Vorgänge eine seltene organisatorische Begabung vereinigte.

Seidenbaulehrkurse. Die Württ. Landwirtschaftskammer veranstaltet in der Zeit vom 8.—13. Juli ds. Js. sechs ein-tägige praktisch-theoretische Seidenbaulehrkurse in Korntal. Anmeldungen bis spätestens 29. Juni d. J. bei der Württ. Landwirtschaftskammer, Tierzucht-Abteilung, Stuttgart, Marienstraße 33.

Die Vereinigung der städt. Milchgroßbetriebe Deutschlands, deren Geschäftsleitung sich in Dresden befindet, veranstaltet vom 6. bis 8. Juni hier eine Tagung. In einer öffentlichen Versammlung am 7. Juni werden Vorträge halten Herr Dr. v. Stauffenberg über „Landwirtschaft und Milchgroßbetriebe“, Geheimrat Dr. v. Ostertag über „Stallhygiene und tierärztliche Ueberwachung der Ställe“ und Dr. v. Dr. Meyer über „Die Kontrolle der Milchgroßbetriebe“.

Blutiger Streit. In einer Wirtshaus der Wangener Straße wurde ein 44 Jahre alter verh. Eisenbohrer nach vorausgegangenem Wortwechsel in die linke Brustseite gestochen. Die Folgen der erlittenen Verletzung lassen sich im Augenblick noch nicht übersehen.

Erhung Oufmanns. Anlässlich der Profestationsfeier in Spender hat die theologische Fakultät Erlangen den bekannten Forscher für Kirchengeschichte, Pfarrer a. D. Wilhelm Oufmann in Stuttgart, zum Ehrendoktor der Theologie ernannt.

60. Geburtsstag. Am 25. Mai vollendete Frau Amalie von Soden ihr 60. Lebensjahr. Im kath. Elisabethenverein ist Frau v. Soden seit 40 Jahren tätig. Sie gehörte zu den ersten Frauen, die 1919 ins Parlament eingezogen sind.

Ehrenvoller Ruf. Dr. Hermann Hefele, Regierungsrat bei der Archivdirektion, ist zum ordentlichen Professor der Geschichte an der Staatl. Akademie Braunschweig in Ostpreußen ernannt worden und wird Württemberg in nächster Zeit verlassen. Dr. Hefele ist als Kulturhistoriker vor allem ein Kenner der Geschichte und der Literatur der italienischen Renaissance.

Vom Roten Kreuz. Nach zweijähriger Pause fand am Samstag vormittag im Beethodensaal der Lieberhalle die ordentliche Mitgliederversammlung des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz statt, zu der die Bezirksvertreter in großer Zahl erschienen waren. Der 1. Präsident, Staatsrat Dr. Hegelmaier, begrüßte die Anwesenden und gedachte mit Dankesworten der aus dem Präsidium ausscheidenden Gräfin v. Leyküll. Er teilte weiter mit, daß der Verwaltungsrat beschlossen hat, das Kinderheim in Botnang an den Verein für Taubstumme zu verkaufen. Der Grund ist der, daß es dem Bedürfnis unserer Zeit nicht mehr entspricht, ein Kinderheim in nächster Nähe der Großstadt zu haben. Generalleutnant v. Ströbel erstattete dann den Geschäftsbericht über das 64. Geschäftsjahr 1927 und das 65. Geschäftsjahr 1928. Aus den Berichten geht eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung der Einrichtungen und der Tätigkeit für gemeinnützige Zwecke des Roten Kreuzes in Stadt und Land hervor. Die weibliche wie die männliche Krankenpflege ist durchaus auf der Höhe. Die Mitgliederzahl des Roten Kreuzes in Württemberg beträgt 15 850. Im Land bestehen 91 Sanitätskolonnen. Auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof ist an Sonntagen eine Sanitätswache eingerichtet. Von Interesse war noch die Mitteilung, daß während des Stuttgarter Hochschuljubelums die Sanitätskolonne in 130 Fällen eingreifen mußte. In der Aussprache erklärte bei der Besprechung der Fremdenlegationshilfe Pfarrer Griesbach vom Deutschen Auslands-Institut, daß Geldsendungen an Fremdenlegationsmitglieder unterbleiben sollen, da sie meist doch nicht in die rich-

tigen Hände kommen. Zum Schluß wurden Neuwahlen vorgenommen, die keine Veränderung ergaben. Der Jahresbeitrag wurde wie bisher auf 2 A festgesetzt.

60 Jahre Vitruvia-Stuttgart. Im Anschluß an die Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule feierte die Stuttgarter Akademische Verbindung „Vitruvia“ ihr 60. Stiftungsfest. Nach einer erhebedenden Gesallenengedenkfeier fand im Konzertsaal der Lieberhalle der feierliche Festkommers statt. Von allen Ecken des Deutschen Reichs, ja sogar aus Amerika, waren die Alten Herren und Bundesbrüder zu diesem Fest gekommen. Neben anderen zahlreichen Gästen waren auch der Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Grammel, sowie weitere Professoren, Vertreter der Stadt, der Reichswehr usw. anwesend. In seiner Festrede gab der Senior der Verbindung, a. V. von Hauteville, einen Ueberblick über die Entwicklung der Korporation, die im damaligen Polytechnikum als Fachverein gegründet, dann Akademischer Architektenverein und 1895 korporativ wurde. Im Jahr 1901 bekannte man sich zu den Farben schwarz-rot-weiß, und im Jahr 1914 wurde in der „Vitruvia“, so genannt nach dem großen römischen Architekten Vitruvius, das Fachprinzip aufgegeben. Heute steht die Verbindung als eine große akademische, farbentragende Korporation mit eigenem Haus, würdig unter den vielen Verbindungen der Technischen Hochschule. Der Festball am anderen Tag im Kunstgebäude nahm einen glänzenden Verlauf.

Sonderzug nach Berlin. In der Ausstellung „Gas und Wasser“ in Berlin wird eine Sonderfahrt organisiert. Abfahrt von Stuttgart über Heilbronn, Würzburg — mit Anschluß aus Richtung Tübingen und Ulm — am Samstag, den 8. Juni, vorm., Rückfahrt am Mittwoch, den 12. Juni, abends. Die Fahrpreisermäßigung beträgt etwa 50 Prozent. Billige und gute Unterkunft wird auf Wunsch vermittelt. Anmeldung bis spätestens 1. Juni bei dem Reisebüro Rominger, Stuttgart, Königsstr. 13, Telefon 248 51.

Vom Tage. Ede Haas- und Champignonstraße wurde eine 67 Jahre alte Frau vom Herzschlag ereilt. Sie war sofort tot. — Nachmittags wurde auf der Kreuzung Johannes- und Traubenstraße ein 9 Jahre alter Knabe, der mit einem Radetusch auf die Fahrbahn geriet, von einem Postkraftwagen angefahren und lebensgefährlich verletzt.

Aus dem Lande

Ehlingen a. N., 26. Mai. Amtsversammlung. Im Sitzungssaal des Rathauses wurde eine Amtsversammlung vom Vorsitzenden, Landrat Richter, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Der Hauptvoranschlag der Amtskörperschaft (Oberamtspflege) für 1929 wurde mit 55 900 RM. Einnahmen, 890 680 RM. Ausgaben und einer Unzulänglichkeit von 834 780 RM. festgestellt. Die Amtsversammlung genehmigte die Erwerbung des Gebäudes Nr. 2 in der Vogelstraße in Ehlingen durch die Oberamtsparasse. Der Bezirksrat wurde auf die Jahre 1929 bis 1931 neu gewählt. Vorsitzender: Landrat Richter; Mitglieder: Oberbürgermeister Dr. v. Mülberger-Ehlingen, Schultheiß Häußler-Plochingen, Schultheiß Kapp-Wendlingen, Gemeindevater Wagner-Ehlingen, Gemeindevater Mayer-Nellingen, Gemeindevater Berthel-Wöbich. Außerdem wurden 6 Stellvertreter gewählt.

Heilbronn, 26. Mai. Festgenommene Sporthaus- und Bauhüttenbrecher. In der Zeit vom 13. bis 17. Mai wurden zur Nachtzeit auf hiesiger und Böckinger Markung verschiedene Einbrüche in Sporthäuser und Bauhütten verübt. Die Diebe hatten es hauptsächlich auf Bargeld, Lebensmittel und Kleidungsstücke abgesehen. Als Täter wurden die Fürsorgezöglinge Rudolf Lutz, geb. am 24. Februar 1912 in Stuttgart, und Gottlob Gerstlauer, geb. am 10. Oktober 1912 in Stuttgart, ermittelt. Lutz konnte festgenommen werden, während Gerstlauer noch flüchtig ist. Beide haben sich am 10. Mai aus dem Fürsorgeheim Heidenheim entzogen und auch noch anderwärts ähnliche Straftaten verübt.

Schwaigern, 26. Mai. Eine tschechische Flugstaffel. Eine tschechische Flugstaffel, bestehend aus 6 Doppeldeckern, überflog dieser Tage zum zweiten Mal die hiesige Gegend. Sie war angeblich auf der Rückkehr von Paris.

Waldbansen O. A. Weizheim, 26. Mai. Tödliche Ausganga. Eine etwa 50 J. a. Frau aus Mühlacker, die am Dienstag abend mit dem Kraftwagen hier verunglückte, ist in Gmünd ihren schweren inneren Verletzungen erlegen.

Nalen, 26. Mai. Familienbad. Der Gemeinderat genehmigte mit 13 gegen 10 Stimmen nach längerer Aussprache die Benützung des vorigen Jahr mit erheblichen Kosten erweiterten städtischen Freibads an zwei Wochentagen, Donnerstag und Sonntag, als Familienbad.

Seine Blinde Frau

Originalroman von Gert Rothberg.

9. Fortsetzung.

Rachwidr verboten.

Karl Heinz sah seinen Freund an. „Ich beneide dich um deine goldene Rücksichtslosigkeit.“

„Ach, so sind wir Künstler alle. Aber deswegen: wenns Herz man jut ist, sagt der Berliner,“ meinte Fritz leichtsinnig. „Uebrigens, lieber Freund, ich habe eine ganze Menge Aufträge.“

„Wirst du annehmen?“

„Nein“ — meinte Fritz, „ich habe die Herrschaften verdröht. Erst komme ich mal an die Reihe. Ich bin mir schließlich bei allem Ehrgeiz doch die Hauptsache.“

— Einige Wochen später sah Ehlingen Maria Sorta an der Seite des Fürsten. Da dachte er beruhigt: „Dieser alte weißhaarige Herr ist weiter nichts als ein Verehrer ihrer herrlichen Kunst.“

Nun er sie wiedergesehen, gab es kein Halten mehr. Er schrieb an sie, bat sie, ihn zu empfangen. Ein paar Tage später hatte er ihre Antwort. Sie wollte nach Anzio, die Ruinen der alten Kaiserherrlichkeit besichtigen. Sie nannte Tag und Stunde, fügte hinzu, es wäre ihr eine Freude, wenn er auch dort sein würde.

Karl Heinz küßte ein Jauchzen in seiner Brust. „Endlich endlich,“ flüsterte er.

Als er ihr dann gegenüberstand, die schöne Gestalt ganz in seiner Nähe, da war es mit aller Selbstbeherrschung vor-

bei. Er gestand ihr in leidenschaftlichen Worten seine Liebe. Wie er Tag und Nacht nur an sie gedacht. Die goldig-schimmernden Augen in die Ferne gerichtet, hörte Maria Sorta ihn an. Als er aber jetzt sein Haupt auf ihre Hände neigte und diese heiß und innig küßte, da strich sie mit der weißen Hand über sein kurzgeschneittenes Haar.

„Du liebst mich auch, Maria? Wie will ich dir danken.“

Dann hielten sie sich umschlungen und küßten sich.

Das war ein monnevoller Tag, den sie zusammen verlebten. —

Von nun an war Ehlingen ein täglicher Gast bei ihr. In der luxuriösen Wohnung der Künstlerin folgten trauliche Stunden.

Eines Tages aber traf er Maria in einer eigenartigen Unruhe.

„Ich habe eine Einladung zu Freunden erhalten, Karl Heinz.“

„Von wem? Wohin?“

Sie sah vor sich nieder. Unschlüssig drehte sie die kostbaren Brillantringe an ihren Händen hin und her. Dann warf sie stolz den Kopf zurück: „Ich bin von Morlands eingeladen.“

Ehlingen fuhr zurück: „Zu Morlands? So nahe steht du ihnen? Ich kann mir eigentlich eine Freundschaft zwischen dir und Ethel Morland nicht vorstellen. Die Gegensätze sind da viel zu groß.“

Maria machte sich an einer kostbaren Base zu schaffen.

„Ich habe Morland eigentlich um diese Einladung gebeten. Ich will nach den Vereinigten Staaten. Morland ist reich und besitzt großen Einfluß.“

Ehlingen sah ihre Hand. „Brauchst du Fürsprache? Deine herrliche Kunst spricht für dich.“

Sie sah ihn an: „Karl Heinz, du weißt nicht, wie das Theater ist. Du weißt nicht, wieviel Dornen einen stechen.“

Ehlingen redete seine kraftvolle Gestalt und trat aana

nase zu ihr. „Maria, ich möchte dir etwas sagen. Seht, wo es kein Zurück mehr gibt und geben soll, darf kein Geheimnis zwischen uns sein.“

Zitterte Marias Hand nicht, die er hielt? Nein, er hatte sich wohl getäuscht. Und doch, Marias Antlitz war von durchsichtiger Wässe. Er zog sie auf seine Knie.

„Maria, du weißt, daß ich es ehrlich meine. Aber erschrick nicht, Maria, ich bin nicht frei.“

Sie sah ihn an. Ruhig, kalt, überlegend. In ihr schönes Gesicht lehrte die wirkliche Farbe zurück. „Wie meinst du das?“

Er sah sie durchdringend an: „Maria, es ist mir nicht leicht, ich bin verheiratet mit einer blinden Frau.“

„Blinden Frau? Verheiratet?“ Maria sah ihn an. „Und da näherst du dich mir?“

Er senkte schuldbewußt den Kopf. „Verzeihe mir, Maria, aber höre mich an, ehe du mich verurteilst.“ Er erzählte ihr nun, wie alles gekommen. Sie hörte ihn an. Dann lächelte sie sorglos. „Warum Ueberstürzung, mein Freund? Wenn deine Frau krank ist, so warte es ab.“

Er sah sie erstaunt an. „Ich verstehe dich nicht, Maria. Ist dir denn eine baldige Bereinigung mit mir nicht das Höchste?“

Sie sah mit ihren wunderbar schimmernden Augen an ihm vorbei. „Ich werde dir die Antwort darauf einmal geben. Aber nicht heute.“

„Wie bist du nur, Maria? Ich kenne dich nicht wieder.“

Sie aber preßte plötzlich ihre Lippen auf seinen Mund.

„Karl Heinz, ich liebe dich. Laß uns von nichts anderem sprechen, als von unserer Liebe.“

Er drückte sie an sich. „Maria, ich werde meine Frau bitten, die Scheidungsklage einzureichen. Gründe sind ja bald gefunden.“

Fortsetzung folgt.

Fellbach, 26. Mai. Parteiausflug. Wie der „Fellbacher Zeitung“ mitgeteilt wird, sind die beiden hiesigen kommunistischen Gemeinderäte Strohecker und Schnaitmann, sowie der in Fellbach bekannte Hans Joller aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen worden.

Hall, 26. Mai. Ergebnis der Haller Pfingstfestspiele. Die diesjährigen Pfingstfestspiele haben mit einem Fehlbetrag von etwa 1000 Mk. abgeschlossen. Im Hinblick auf das schlechte Wetter kann dieser Abschluß als relativ gut bezeichnet werden. An den Gemeinderat wird mit der Bitte herangetragen werden, den Abmangel von 1000 Mark als Voranschlag auf drei Jahre beizubehalten.

Kirchberg a. Jagst, 26. Mai. Schaden beim Kirchenbrand. Die Abschätzung des Brandschadens für unsere Kirche hat nunmehr stattgefunden und ergab eine Gesamtschadungssumme von 186 000 Mk. Die Kosten des geplanten Neubaus sollen 235 000 Mk. betragen, so daß also ein ungedeckter Rest von rund 50 000 Mk. bliebe.

Kirchenhardtshof, 25. Mai. Schadhafte Starkstromleitung. Im Anwesen des Landwirts Rich. Sauer waren am Donnerstag vormittag die Zimmerleute eben mit der Ausführung von baulichen Veränderungen fertig geworden, als sich das Vieh im Stall durch aufgeregtes Brüllen bemerkbar machte. Die in den Stall eilenden Personen fanden beim Betreten des Stalles alsbald unter dem unangenehmen Einfluß des elektrischen Stromes. Eine Beschädigung an der elektr. Leitung hatte die Selbstströme und den feuchten Stallboden unter Strom gesetzt, der dem Viehstand so zusetzte, daß er schon unter Zuckungen auf dem Boden lag. Zwei Rinder mußten geschlachtet werden. Der Zimmermann besetzte weitere Gefahr, indem er durch einen beherzten Hieb mit der Axt die Leitung unterbrach.

Rottweil, 26. Mai. In eine Schafherde gefahren. In der Oberndorfer Straße fuhr ein Lastauto in eine Schafherde. Hierbei wurden ein Schaf zermalm und drei weitere so schwer verletzt, daß sie abgetötet werden mußten. Nach Angabe des Chauffeurs verlagte die Bremse des Autos, so daß dieses nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte.

Schramberg, 26. Mai. Brand. Im Emailwerk Ehr. Schweizer u. Söhne hier brach im Raum der mit Öl beheizten Schmelzöfen ein Brand aus, der erst nach einer Stunde unterdrückt werden konnte. Der Schaden ist bedeutend.

Remmingsheim 26. Rottenburg, 26. Mai. Brand. Am Freitag nachmittag sind Wohnhaus und Scheuer des Landwirts und Feuerwehroberhauptmanns Eberhard Wisel anscheinend infolge Kurzschlusses vollständig abgebrannt. Nur das Vieh konnte gerettet werden.

Trossingen, 26. Mai. Wasserversorgung. Dieser Tage wurde die neuerstellte Boarwasserleitung in Betrieb genommen. Die Versorgungsgruppe umfaßt die Dörfer Tuningen, Weighelm, Mühlhausen, Schura, Durchhausen und Gunningen. Das Wasser wird einer Quellschicht unterhalb des Kalkstein im Eschacht entnommen. Ein dort erstelltes Wasserwerk dient zur Erzeugung des elektrischen Stroms zum Betrieb der Pumpanlage.

Ulm, 26. Mai. Wiederherstellungsarbeiten am Ulmer Münster. Seit einigen Jahren sind die Wiederherstellungsarbeiten am Ulmer Münster wieder im Gange. Eine Reihe von Pfeilern sind instand gesetzt, der größere Teil der Arbeit steht jedoch noch bevor. Die stichlichen Turmfundamente sind durch einen gewaltigen in Granit ausgeführten Erdbogen miteinander verbunden. Dagegen müssen am Hauptturm Sicherungsmaßnahmen eingeleitet werden. Dessen Schuttwirkung soll durch eisernen Zuganker aufgenommen und weiter mittels Zementinjektionen das unter diesem Bogen liegende Fundamentmauerwerk in seinem Bestand neu gesichert werden. Die umfassenden konstruktiven Aufgaben erfordern die zutenden Mittel. Der jährliche Bauaufwand beträgt nahezu eine Viertelmillion Mark. Die Ulmer Münsterbauverwaltung, deren Ziehung am 4. und 5. Juni stattfindet, soll wieder weitere Mittel aufbringen helfen.

Leutkirch, 26. Mai. Ein Opfer der Pflicht. In Tschinow in der chinesischen Provinz Kansu ist die Frau des katholischen Missionsarztes Dr. Friz Dregler an Typhus gestorben. Als Dr. Dregler vor 5 Jahren seine hiesige Praxis aufgab, um in der Mission tätig zu sein, zögerte die Frau keinen Augenblick, sich ebenfalls in den Dienst der Mission zu stellen.

Von der bayerischen Grenze, 26. Mai. Tödliche Brandwunden. In Jettingen war die 79 J. alte Gastwirtin Magdalena Feuchtmayr am Herd beschäftigt, als das Feuer herausbrach und die Kleider der alten Frau ergriff, wodurch sie tödliche Brandwunden erlitt.

Vom bayerischen Allgäu, 26. Mai. Tödlicher Ausgang. Der am Pfingstsonntag bei Obergermaringen schwer verunglückte Motorradfahrer Eisenbrecher Julius Wimmer ist im Krankenhaus in Kaufbeuren gestorben.

Heimatsmuseum. Der Oebirgstrachten- und Heimatschutzverein Oberstdorf hat beschlossen, ein Heimatsmuseum zu errichten, dessen Erstellungskosten sich auf etwa 20 000 A belaufen.

Drei Anwesen eingäschert. In der Nacht zum Samstag wüthete in der 15 Kilometer von Kempten entfernten Ortschaft Oy ein schweres Schandfeuer, dem drei große Anwesen zum Opfer fielen. Das Feuer brach kurz nach 1 Uhr in der Gastwirtschaft zum Stern von Otto Jörg aus und wurde so spät entdeckt, daß sich die Bewohner nur notdürftig bekleidet retten konnten. Von hier sprang dann das Feuer auf die benachbarte Gastwirtschaft zum Löwen von Heinrich Maier über und von dort auf das Anwesen des Landwirts Klaus. Alle drei Gebäulichkeiten wurden ein Raub der Flammen. Weitere Anwesen waren stark gefährdet, insbesondere auch die Dorfkirche. In der Brandstätte waren 10 Feuerwehren mit der großen Motorspritze tätig.

Mittel zur Vertilgung tierischer Schädlinge. Das Innenministerium hat eine Verordnung betr. Vorschriften über die Herstellung und den Vertrieb bakterienhaltiger Mittel zur Vertilgung tierischer Schädlinge erlassen. Darnach bedarf, wer gewerbsmäßig bakterienhaltige Mittel zur Vertilgung tierischer Schädlinge oder Zubereitungen, die solche Mittel enthalten, herstellen will, dazu der Erlaubnis der zuständigen Polizeibehörde desjenigen Ortes, in welcher die Herstellungsstätte gelegen ist. Die Erlaubnis darf nur beim Vorliegen eines Bedürfnisses für die Errichtung einer solchen Herstellungsstätte sowie nur für bestimmte Räume und nur an solche Personen oder Unternehmer erteilt werden, bei denen die erforderliche Zuverlässigkeit und Sachkunde nachgewiesen ist. Auch eine Handelserlaubnis ist er-

Jedermann besucht
im eigenen Interesse die
**Ausstellung
Handwerk
8.-24. Juni Göppingen**

forderlich. Eine weitere Verordnung des Innenministeriums enthält Vorschriften über Impfstoffe und Sera, insofern sie zur Anwendung beim Menschen oder bei Tieren zu Schutz- und Heilzwecken bestimmt sind. Die gewerbsmäßige Herstellung, Aufbewahrung und der gewerbsmäßige Vertrieb von Erzeugnissen dieser Art unterliegen der staatlichen Aufsicht.

L. Z. Schonnet die Wiesen und Felder! Der lange Winter hat uns um einen Großteil des Frühlings betrogen. Durch den Ausfall vieler Wandertage in dieser Zeit wächst jetzt die Zahl der Ausflügler um so stärker. Jeder freie Tag, Wochenende und Sonntage werden benutzt, um in Wald und Feld hinauszuziehen und die langentbehrte, freie Gesundheit spendende Natur zu genießen. Insbesondere nimmt das Wandern in Massen, das gesellschaftliche oder vereinsmäßige Wandern immer mehr zu, wobei auch die Gefahr schädigender Einwirkungen auf die Fluren des Landmanns wächst. Ein Wort der Mahnung wird da nicht mißverstanden werden können. Durch unser Schwabenland führen alljährlich, in Feld und Wald, so viele gut markierte Ausflugswege und Wege, die auch, wo dies möglich war, gute Fernsicht oder reizvolle Ausblicke genug bieten, daß Wiesen, Saatfelder und Acker unbetreten bleiben können. Auch Abkürzungen über Kulturland sollte man vermeiden, mit dem Bewußtsein, daß gerade in diesem Jahre durch die lange, Feldbestellung und Wuchs verzögernde Frühjahrskälte der Bauer ohnehin eine fühlbare Einbuße an Ertrag erleiden wird. Nichts wird das Verhältnis zwischen Wanderern und Bauerleuten mehr zu festigen vermögen, als die dringende, auch aus allgemein-wirtschaftlichen Gründen gebotene Rücksicht auf des Bauern Eigentum. Die wenigsten Menschen wissen leider, welche Summen Geldes allein für Kunstdünger in einem intensiven Betrieb dem Boden anvertraut werden; ganz zu schweigen von den Arbeitsmühen, die mit Bestellung, Pflege der Saaten, Unkrautbekämpfung und Ernte verbunden sind. Deshalb helfe jeder einsichtige Wanderer mit, daß die Mahnung Gehör findet: Schonnet Wiesen und Felder!

Über 300 000 neue Wohnungen im Jahre 1928. Das Statistische Reichsamt veröffentlicht eine Uebersicht über die Bautätigkeit in Deutschland im Jahr 1928. Der Reinzugang an Wohnungen im Deutschen Reich stellte sich, wie bereits kurz berichtet, auf 309 762 gegen 288 635 im Jahr 1927, die Zunahme betrug 7,3 Prozent. Damit konnte der aus den Vorjahren übernommene Fehlbetrag, wenn man den laufenden Jahresbedarf 1927 und 1928 auf je etwa 225 000 Wohnungen beziffert, 1927 um rund 64 000, im Berichtsjahr um rund 85 000, insgesamt um etwa 149 000 vermindert werden. Der Reinzugang an Wohnungen in den Jahren 1919 bis 1928 zusammen stellte sich auf 1 648 599. In Neubauten wurden 308 825 Wohnungen fertiggestellt, davon 303 327 in Wohngebäuden. Unter den Bauherren überwiegen die privaten Bauherren, auf die 59,6 Prozent aller in Wohngebäuden errichteten Wohnungen entfielen, während die gemeinnützigen Baugesellschaften beschränkt sich weitgehend auf die Großstädte, in denen sie, wie auch im Vorjahr, mehr Wohnungen als die sonstigen privaten Bauherren errichtet haben.

Der Spargel eine deutsche Pflanze. Schon der römische Schriftsteller Plinius d. Ae. (23-79 n. Chr.) berichtet, daß in Germanien ein Wildspargel wachse, der an Feinheit des Geschmacks die in Italien, besonders in Ravenna, „gemästeten“ Spargel, die eine besondere Delikatesse in Rom waren, noch überreife.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Hundertjahrfeier deutscher Siedlungsarbeit. Die südbrasilianischen Staaten Parana und Santa Catharina rüsten sich, um gemeinsam das Fest hundertjähriger deutscher Siedlungsarbeit zu begehen. Am 6. Februar 1829 kamen die ersten deutschen Ansiedler in die Wildnis am Fluß Rio Negro (Schwarzfluß) im heutigen Staat Parana. Am 1. März desselben Jahrs wurde in der damaligen Provinz, dem heutigen Staat Santa Catharina, die Kolonie Sao Pedro de Alcantara gegründet. 1924 beging der Staat Rio Grande do Sul die Hundertjahrfeier der deutschen Kolonisation, und 1918 konnte die älteste aller deutschen Siedlungen in Brasilien, die Kolonie Leopoldina im Staat Bahia, auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Parana ist mit seinem Gebiet von 200 000 Quadratkilometer einer der mittelgroßen unter den zwanzig Staaten der brasilianischen Republik. Er zählt in seinen 24 Städten und 28 Städtchen (Villas) 660 000 Einwohner. Davon sind 26 000 Deutsche und Teutobrasilier, darunter wohl 4000 Reichsdeutsche. Die Hauptstadt Curitiba soll 80 000 Einwohner haben und unter diesen 10 000 deutscher Abkunft. Schwer war der Anfang für die mutigen Siedler vor hundert Jahren. Wer heute das aufblühende, materielle, gesund gelegene Zwillingsspaar von Städten, Rio Negro und Mafra, erblickt, ahnt nicht, was die Kolonisten damals erlitten haben. In Rio Negro wird ein Denkmal errichtet, und zwar aus deutschem Marmor. Am Sockel trägt eine Tafel die Namen der deutschen Siedler, die sich in die Wildnis gewagt und aus ihr eine menschliche Wohnstätte geschaffen haben. Die Feier wird mehrere Tage dauern. Freiwillig wurden große Geldspenden gemacht. Der brasilianische Staatspräsident hat einen bedeutenden Zuschuß aus der Staatskasse in Aussicht gestellt. Der Handel und die Banken Curitiba steuern ebenfalls ansehnliche Summen bei. In Rio Negro wird eine große Ausstellung veranstaltet, die ein Bild der Leistungen deutscher Siedler geben wird.

Das Befinden des schwer erkrankten Erzbischofs Dr. Friz in Freiburg i. B. ist nach wie vor sehr ernst.

Verhängnisvolle Verwechslung. Ein Steuermann einer Dampfschiffgesellschaft in Regensburg gab einem Kollegen zur Linderung von Magenbeschwerden aus Versehen Bariumchlorid statt Bitterjalg. Der Mann starb kurz darauf an Vergiftung.

Ein französischer Soldat aus Algier verging sich in Mainz aufs Schwerste an einem 12jährigen Mädchen. Als Leute herbeieilten, und das jammernde und schwer verletzte Kind von der braunen Bestie zu befreien, bedrohte er sie mit dem Seitengewehr. Er konnte aber festgehalten und der französischen Gendarmen übergeben werden.

Großer Schaden durch Hagelschlag. Ein starkes Gewitter mit außerordentlich heftigem Hagelschlag entlud sich am Freitag abend gegen 7 Uhr in der Gegend von Finkenwerder-Burgshude-Hornburg und im alten Land bei Hamburg. Die Hagelschlossen, die in riesigen Mengen niedergingen, waren von außergewöhnlicher Größe. Die Straßen waren im Nu überfahen von abgeschlagenen Ästen und Laubwerk. Vielsach wurden Dachfenster und Scheiben in den Treibhäusern glatt durchgeschlagen. Der schwere Hagelschlag hat auch großen Schaden an der Baumbäume und an den Feldfrüchten angerichtet.

Waldbrand. An der deutsch-holländischen Grenze im Kreis Geldern wüthete ein riesiger Waldbrand, der auf beiden Gebieten zusammen etwa 1500 Morgen Forst vernichtete.

Bankraub. In dem New Yorker benachbarten Eastorange haben fünf mit Revolvern bewaffnete Räuber die in einem sehr verkehrreichen Ortsteil gelegene Niederlassung der Eastorange-Bank-Gesellschaft überfallen, die Angestellten und die zufällig anwesenden Kunden, im ganzen 10 Personen, genötigt, sich mit erhobenen Händen an die Wand zu stellen und etwa 50 000 Dollar geraubt, mit denen sie unbehelligt entkamen.

Sendefolge der Südd. Rundfunk N.-G. Stuttgart

Dienstag, 28. Mai:
19.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. Schallplattenkonzert. 12.30: Rauerer Zeitzeichen. Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichten. 15.00: Vortrag: Große Ferien. 16.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortrag: Ehrenfried Stöber, ein eifriger Pädagoge. 18.45: Funkspiel. 19.15: Vortrag: Schule und Kirche im Weltgebiet. 19.45: Vortrag: 700-Jahrfeier der Stadt Heubach vom 1. bis 9. Juni. 20.00: „Rebellen der Dampfer“. Ein Beispiel. 21.30: Neue Musik. Nachrichten. Unterhaltungskonzert.

Mittwoch, 29. Mai:
19.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 12.30: Rauerer Zeitzeichen. Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichten. 15.00: Blumenkunde. 16.00: Reichstagsfeier. 18.00: Neue Tonmusik. 17.00: Grundsteinlegung des Berliner Funkhauses. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortrag: Kunst und Sprache. 18.45: Vortrag: Regieren im einflussigen Deutsch-Österreich. 19.15: Englischer Sprachunterricht. 19.45: Nachrichten Südd. Rundfunk. Bericht des Bundesratsamts Süddeutschland. 20.00: Populäre Orchesterkonzert. Nachrichten. Funkhilfe.

Donnerstag, 30. Mai:
19.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. Schallplattenkonzert. 12.30: Rauerer Zeitzeichen. Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichten. 15.00: Blumenkunde. 16.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortrag: Die Frau auf der Bühne. 18.45: Vortrag: Heiligtum und Gefahren der Oper. 19.15: Vortrag: Die Frau in der Kunst. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.00: Illus. Frau. Ein heiteres Familienbild. 21.45: Konzert. Nachrichten.

Freitag, 31. Mai:
19.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. Schallplattenkonzert. 12.30: Rauerer Zeitzeichen. Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichten. 15.00: Blumenkunde. 16.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Konzert der Funkhalle. 18.00: Vortrag: Das Studium der Volkswirtschaftslehre. 19.00: Vortrag: Der Sinn europäischer Wirtschaftsverbindungen. 19.30: Vortrag: Rückblick auf das Wetter der Woche. 19.50: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.15: Kammermusik. Poëse mit Orgel. Anschließend: „Der Vogel in der Musik“. Nachrichten. Sportvorbericht. Schachklub.

Samstag, 1. Juni:
19.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. Schallplattenkonzert. 12.30: Rauerer Zeitzeichen. Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichten. Schallplattenkonzert. 14.15: Jugendklub „Don Carlos“. Schallplattenkonzert. 18.00: Nachmittagskonzert (Hörspiel). 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.15: Vortrag: Die große Erfindung gemacht wurden. 18.45: Film und wider den Amerikanismus. 19.15: Sportbericht. 19.30: Festkonzert (Hörspiele in Drehungen). 20.30: Festaufhebung anlässlich der 700-Jahrfeier der Stadt Heubach. Anschließend: „Die Fohnenweibe in Roßling“. Ein Beispiel. Funkspiel. Anschließend: Nachrichten. Anschließend: bis 9.30: Tonmusik.

Turnen und Sport

Neuzeitliche Entwicklung im Geräteturnen

Weit weniger als die Leichtathletik, das sogenannte „volksmäßige“ Turnen, wird die Arbeit am Gerät innerhalb der Turnerschaft in der Öffentlichkeit beachtet. Durch einige große Leistungen traten die Turner-Leichtathleten in letzter Zeit in den Vordergrund. Die Turnerei am Gerät lebt in jenen stillen Sphären emigen Vereinsbetriebs, der sich nur nach Studien gängen erschließt. Von selbst tritt diese sehr wichtige Arbeit wenig in den Vordergrund. Alles Marktscheiterische ist hier fremd. Sie ist aber auch nicht stehen geblieben.

Innerhalb der Turnvereine wird eine soziologische Verschiebung bemerkbar. Der Nachwuchs aus der Intelligenz ist spärlicher geworden. In die lange Jahrzehnte alte Tradition der Turnerschaft haben die foundo vielen Sportarten mit ihrem Reichtum, mit ihrem für den Wladauer zum Teil inobistischen Reichtum, in dieser Beziehung manche Breche gebracht. Die sogenannte freie Turnerschaft laugt in ihrer politischen Orientierung viele rege Kräfte der Arbeiterschaft auf. Geblieben sind die Handwerker und die Mittelständler, deren Aste, mit vielen Jubiläumsträngen geschmückt, die Turnerstandarte tragen und deren Tungen sehr oft und gern in die Fußstapfen der Väter eintreten.

Man weiß, wie fest und zahlreich die Organisation der Turner ist, wie sie zwar in den großen Städten weniger sichtbar, doch in mittleren und kleineren Plätzen und auf dem Lande großen Anhang gefunden hat. Diesen Turnern, die in einem geschlossenen Vereinsleben schöne Gemeinschaftsfeste feiern, wird seit einigen Jahren frisches Gedankengut für ihre eigentliche Arbeit zugeführt. Die vielen und fruchtbareren Turnstunden haben Wunder gewirkt, die im Berliner Sportforum eingerichtete Turnschule der Deutschen Turnerschaft wach über der lebendigen Fortentwicklung auch des Geräteturnens und zieht die Turnvereine und Vereinsvorstände immer wieder zu gewisser Zeit in die frische Luft ihrer schöpferischen Bezirke. Schon wächst aus dem Nachwuchs eine Generation von sogenannten Gipfelturnern heran, die auf den letzten großen Gerätewettkämpfen ein auch den alten Turnern imponierendes Können zeigten und daneben durch Elastizität und Geschmeidigkeit bestach. Das das Ideal des Wehrämpfers innerhalb der Turnerschaft so verwurzelt ist, verdient besonders hervorgehoben zu werden. Die Mannschaftskämpfe bekommen dadurch ein besonderes Gepräge der inneren Verantwortung und des Gemeinschaftsgeistes, sie gewinnen dadurch auch an Spannung.

Lokales.

Wildbad, den 27. Mai 1929.

Schwimmbad-Eröffnung. Wie wir von der Badverwaltung erfahren, ist das Schwimmbad in der Olgastraße für Herren von Dienstag den 28. Mai, für Frauen von Mittwoch den 29. Mai ab täglich von 8—12 und 3—6 Uhr geöffnet.

Fußball-Erfolg. Die 1. Mannschaft des Fußball-Verein Wildbad trat gestern zum Entscheidungsspiel um die B-Meisterschaft gegen den punktgleichen F. C. Calmbach auf dem Sportplatz des F. C. Pforzheim in Brötzingen an. Der Sportbericht schreibt zu diesem Spiel folgendes: „Auch dieses Entscheidungsspiel um die B-Meisterschaft bzw. den Aufstieg zur A-Klasse nahm einen recht spannenden Verlauf. Der Sieg Wildbads ist den gezeigten Leistungen nach nicht unverdient, doch immerhin mit etwas Glück erfochten worden, denn beide Mannschaften sind sich so ziemlich ebenbürtig; teilweise konnte sogar Calmbach mit seiner Spielweise mehr imponieren. Calmbach war es auch, das zunächst in Führung kam. Aber vor der Pause konnte Wildbad den Ausgleich erringen. Erst nach dem Seitenwechsel, etwa 20 Minuten vor Spielende, glückte Wildbad der vielbejubelte Siegestreffer. Schiedsrichter Rühle-Karlsruhe leitete zufriedenstellend.“ — Man kann über diesen Bericht zweierlei Meinung sein. Wenn der „Sportbericht“ dahin urteilt, daß Calmbach mit seiner Spielweise teilweise mehr imponieren konnte, so muß jeder unparteiische Fußballer, ohne dem Sieger zu schmeicheln, zugeben, daß die Wildbader Mannschaft ein technisch reiferes und ruhigeres Spiel vorführte wie Calmbach und auf die raffinierten Täuschungen einzelner Calmbacher Spieler nicht einging. Jedenfalls hat die Wildbader Mannschaft den Aufstieg in die A-Klasse redlich verdient. Es bleibt ihr nun vorbehalten, sich in den Gaumeisterschaftsspielen einen guten Tabellenplatz zu sichern. Vielleicht reicht es ihr neben dem Bezirksmeister auch noch zum Gaumeister. Der Hauptzweck ist erfüllt die Wildbader Mannschaft konnte mit ihrem wohlverdienten 2:1-Sieg unter großem Jubel der anwesenden Fußballanhänger den Platz verlassen. Um 1/8 Uhr wurden die Sieger auf dem hiesigen Bahnhof von einer sehr großen Menschenmenge und der hiesigen Musikkapelle erwartet, nun ging es mit Freude im Herzen und mit Musik und Gesang durch die Stadt zum Fußballstadion „Alte Linde“, wo man sich bis spät in die Nacht hinein von dem Fußballereignis des vergangenen Tages erzählte und diesen Freudentag nicht genug feiern konnte. Auch von unserer Seite aus den besten Glückwunsch zu diesem Erfolg.

21. Tagung des Schreinermeisterverbandes von Württemberg und Hohenzollern.

Von herrlichem Maiwetter begünstigt tagten die schwäbischen Schreinermeister in unserer festlich geschmückten Kurstadt. Zu Ehren der Gäste fand am Samstagabend in den schönen Räumen des Kursaals ein Begrüßungsabend statt, wobei alle zur Zeit verfügbaren künstlerischen Kräfte mitwirkten, so außer dem Salonorchester unter der Leitung von Konzertmeister Fliege, dem Wildbader Viederkranz, Norbert Scharnagl als Vortragskünstler und Humorist vom Landeskurtheater, Luz als Kolorist, sowie das Tanzpaar Gretel und Rolf Singer. Sämtliche Mitwirkenden ernteten für ihre Darbietungen reichen Beifall.

Am Sonntag vormittag 10 Uhr war öffentliche Verbandsversammlung, die aus dem ganzen Land außerordentlich stark besucht war. Verbandsvorsitzender Obermeister

Siller begrüßte in gewandter Rede die Kollegen, sowie die Gäste, so besonders Herrn Landrat Lempp vom Oberamt Neuenbürg, Herrn Stadtschultheiß Baegner, den Badkommissar Herrn Oberleutnant von Breuning, die Vorsitzenden der 3 Nachbarverbände, den Syndikus Eberhardt von der Handwerkskammer Reutlingen, Kirchner, den Vorstand des Junghandwerkerverbandes, sowie die Vertreter der Lokalpresse. Herr Landrat Lempp erwiderte im Namen des Wirtschaftsministeriums und des Landesverbandes. Er betrachtete in längeren Worten die Lage des Handwerks mit der derzeitigen Wirtschaftslage als düsterem Hintergrund. Es gälte klar zu sehen und den nötigen Mut zu haben. Er zeigte, was die Verbände erreicht haben und was der Staat für sie tut. Herr Stadtschultheiß Baegner entbot den Gruß im Namen der Stadt- und Badverwaltung. Er wies daraufhin, daß ein Staat, der so viel für die Landwirtschaft tue, auch für den gewerblichen Mittelstand etwas übrig haben müsse. Syndikus Eberhardt spricht im Namen der vier württembergischen Handwerkskammern von den Sorgen und Lasten des schwäbischen Handwerks. Mit Gesegen allein hilft man dem Handwerk nicht. In den Verbänden steht der Gedanke der Selbsthilfe voran. Die Führer müssen aus solchen Tagungen neu gestärkt hervorgehen. Auch der badische und der hessische Verbandsvorsitzende fanden herzliche Worte für die gemeinsamen Räte und Ziele. Vorsitzender Vollmer-Neuenbürg begrüßte die Kollegen im Auftrag der Bezirksinnung. Von hohem Idealismus getragen waren die Worte Kirchner's, des Vorstandes des Junghandwerkerbundes.

Hierauf erstattete der Verbandsvorsitzende Siller den Bericht über die Hauptversammlung, aus dem unter anderem zu entnehmen war, daß durch Satzungsänderung der Name des Verbandes nunmehr heißt „Verband der Schreinerinnungen von Württemberg und Hohenzollern“ und daß Badnang der nächste Tagungsort ist.

Ein ausführlicher Vortrag von Direktor Brönne beleuchtete an einzelnen trassen Beispielen die Zustände im Handwerk, wie sie in der Praxis aussehen. So die Verhältnisse auf dem Gebiet des Lehrlingswesens, jene zwischen Arbeitgeber und -nehmer (Tätigkeit des Arbeitsgerichts und der Gewerkschaften), die Reichsverdingungsordnung, wie sie in der Praxis enttäuscht hat u. a. m. Da bestehen Mißstände, die rasche Abhilfe erheischen. Am Schlusse des Vortrags wurde eine gemeinsame Resolution angenommen, worauf die Tagung geschlossen wurde.

Nachmittags wurde dem Sommerberg ein Besuch abgestattet. Am Montag brachte eine Autofahrt die Teilnehmer über die Schwarzenbachsperre nach Herrenalb und zurück nach Wildbad. Sicher waren alle Teilnehmer hochbefriedigt über den Aufenthalt in Wildbad.

Mit der Tagung verbunden war in der Turnhalle eine Ausstellung von Maschinen, Leimlösen, Holzpressen und anderen Apparaten fürs Holzgewerbe, die für Fachmann und Nichtfachmann gleich interessant war. Zeigte sie doch, wie besonders die Arbeit des Schreiners immer rationeller wird, indem Maschinenarbeit immer mehr auch hier durch die Maschine ersetzt wird. Für die Mitglieder der Schreinerinnung von Wildbad und Neuenbürg ist die Aufmachung der Ausstellung eine anerkennenswerte Leistung. Doch werden auch sie mit Befriedigung auf die gelungene Tagung zurückblicken.

Handel und Verkehr

Die Verschuldung der deutschen Industrie

Laut Bericht des Statistischen Reichsamts (1. Maiheft 1929) belief sich der Umlauf von Industrieobligationen und ähnlichen

Schuldverschreibungen im Deutschen Reich am 31. Dezember 1928 auf 4,2 Milliarden RM, gegen 3,2 Milliarden Ende 1927. Davon entfallen auf Anleihen 1,278, auf Auslandschulden 2,922 Milliarden RM. Die Belastung beträgt bei der Schwerindustrie (Berg, Hüttenwerke usw.) 369 Anleihen und 923 Millionen Auslandschulden, bei der verarbeitenden Industrie 558 bzw. 402, Wasser, Gas, Elektrizität 149 bzw. 984, Handelsgewerbe 24 bzw. 107, Banken einschl. Landes-, Spezialbanken 65 bzw. 230, Verkehrswesen 45 bzw. 231 Millionen RM. Der Zinssatz betrug 1928 durchschnittlich 6,7 v. H. gegen 7 v. H. in 1927, da ein Teil der hochverzinslichen Schuldverschreibungen zurückgezahlt oder konvertiert werden konnte.

Im ersten Vierteljahr 1929 wurden an lang- und kurzfristige Auslandanleihen weiterhin 92,3 Millionen RM. Netto aufgenommen.

Berliner Dollarkurs, 25. Mai. 4.1025 G., 4.2005 B.

St. Abl.-Ant. 50.50.

St. Abl.-Ant. ohne Aufs. 9.50.

100 Reichsmark gleich 699.50 franz. Franken.

Berliner Geldmarkt, 25. Mai. Tagesgeld 7—9,5, Monatsgeld 9,5—11 v. H.

Reichsbankdiskont 7,5, Lombard 8,5 v. H.

Privatdiskont: 7,5 v. H.

Reichsbankausweis. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Mai hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Reichsbankwechseln, Lombards und Effekten in der dritten Maiwoche um 270,1 Millionen RM. auf 2711,8 Millionen RM. abgenommen. Die Bestände an Reichsbankwechseln sind um 14,3 Millionen auf 118,2 Mill. RM. angewachsen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 161,1 Millionen auf 4006,2 Mill. RM. und der Umlauf an Rentenbanknoten um 14,4 Mill. auf 434,7 Mill. RM. vermindert. Die fremden Gelder zeigen mit 642,8 Mill. RM. eine Abnahme um 6,2 Mill. RM. Die deckungsfähigen Devisen haben sich um 99,4 Mill. RM. auf 146,5 Mill. RM. vermehrt. Die Goldbestände zeigen eine Abnahme um 189 000 RM. auf 1704,6 Mill. RM. Die Deckung der umlaufenden Noten durch Gold allein besserte sich auf 42,3 v. H. in der Vorwoche auf 44 v. H., diejenigen durch Gold und deckungsfähige Devisen von 43,7 v. H. auf 47,7 v. H.

Englische Schuhzölle auf Wollwebwaren. Der englische Schuh-Ausschuß hat den Antrag der Wollwebindustrie auf Erhöhung des Schuhzolls für leichte Wollgewebe von 2 bis 11 Unzen je Quadratzelle um 33 1/2 v. H. befürwortet. Die Durchführung des Antrags ist davon abhängig, ob die konservative Partei bei den Wahlen wieder siegen wird. Da außerdem eine ergänzende Schuhzollvorlage nötig ist, wäre vor November d. J. mit dem neuen Schuhzoll kaum zu rechnen. In der Arbeiterpartei ist Snowden entschieden gegen die Zollhöhung, während Mac Donald nicht abgeneigt zu sein scheint.

Neue Postfluglinien. Im Lauf des Sommers werden neben den bisherigen Reichspost- und Reichsflotten der Luftlinie zwei neue Linien — vorläufig nur für Postbeförderung — eröffnet: Stuttgart — Basel und Stralsund — Stockholm.

Schiedspruch im Holzgewerbe. Im Lohnstreit im Holzgewerbe wurde ein Schiedspruch gefällt, nach dem die Tariflöhne in allen Ecklohnstädten am 2. Juni um 4 Pfennig, ab 1. November um weitere 2 Pf. erhöht werden. Im gleichen Verhältnis werden die bestehenden Löhne und Akkordlöhne erhöht. Das Lohnabkommen kann mit 6wöchiger Frist erstmalig zum 1. August 1930 gekündigt werden. Die Parteien haben sich bis zum 2. Juni zu erklären.

Oberamtsparasse Ravensburg. Der Geschäftsbericht der Oberamtsparasse Ravensburg, der ältesten Oberamtsparasse Württembergs, für das Jahr 1928 ist erschienen. Ein großer Teil der Darlehen war für Bauzwecke bestimmt. Der erzielte Reingewinn belief sich auf 83 022 Mark. Die Bestellung von Ortsparassengern ist in sämtlichen Gemeinden des Oberamtsbezirks durchgeführt.

Vergleichsverfahren: Karl Reiffen, Inh. eines Tuch- und Wollgeschäfts in Munderkingen O.A. Chingen a. D. Rola Schmid, Stuttgart, Inhaberin der Firma Wagazin Prescott, Seidenwaren und kunstgewerbliche Seidenerzeugnisse in Stuttgart, Marienstraße 24.

Rameco geht in Konkurs. Die Heidelberger Federhalterfabrik Koch, Weber u. Co. AG. hat beim Amtsgericht Heidelberg die Eröffnung des Konkurses beantragt.

Der Musikverein Wildbad

beteiligt sich am Sonntag den 2. Juni am Preispiel beim Musikfest in Baihingen - Enz wozu wir auch unsere Mitglieder herzlich einladen.

Anmeldung zur Autofahrt unter gleichzeitiger Bezahlung des Fahrpreises von 4.50 Mark bis Dienstag, 28. Mai, abends 7 Uhr, an den 1. Vorsitzenden, Herrn Carl Rometsch. Der Verwaltungsrat.

Wildbad, den 26. Mai 1929.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, untere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Klaus

geb. Fischer

gestern nacht 2 Uhr nach langem schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: **Karl Klaus**,
Der Vater: **Gottlob Fischer**,
Familie **Karl Kraus**, Baddiener,
Familie **Albert Bopp**, Schechingen,
Familie **Georg Fischer**.

Beerdigung Dienstag nachmittag 1/2 5 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Gebäudeentschuldungssteuer für 1928.

Auf den Anschlag am Rathause wird hingewiesen. Wildbad, den 27. Mai 1929.

Stadtschultheißenamt.

Bekanntmachung

betr. Bergbahnkarten für Einwohner.

Versehene Fälle geben Veranlassung, die Einwohner-schaft erneut darauf hinzuweisen, daß die ermäßigten Einwohner-Bergbahnfahrkarten nur für solche Einwohner gelten, die nachweisbar schon ein volles Jahr hier wohnen und Wohnsteuer entrichten.

Mißbräuchliches Lösen oder Weitergabe der Einwohnerkarten an Nichtberechtignte haben neben Strafanzeige Entzug der Einwohnervergünstigung zur Folge.

Wildbad, den 27. Mai 1929.

Städt. Bergbahnverwaltung.

Für die vielen Beweise warmer Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben guten Vaters

Sanitätsrat Dr. Karl Friedrich Haubmann

erwiesen wurden, danken wir herzlichst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Calmbach-Wildbad, 26. Mai 1929.
Schorndorf

Eine Frühjahrskur verjüngt Sie und scheidet alle unreinen Säfte aus

verwenden Sie Blutreinigende Kräuter, Wachholder-Extrakt von der Eberhard-Drogerie / K. Plappert.

Alte Deutsche Versicherungs-A.-G.

(Leben, Haftpflicht, Unfall, Risiko usw.)

sucht für Wildbad und Umgegend tüchtigen Vertreter

zur Auswertung von Kollektiv-Verträgen und wertvoller Beziehungen. — Geboten werden feste Bezüge und hohe Provisionen. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Angebote zu richten unter S. B. 120 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.

Erfahrene Krankenschwester

sucht Wirkungskreis in Wildbad.

Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Schönen Spinat

empfeilt Gärtner Wacker.

